

Liebe Gemeinde.

Wer möchte schon gerne absteigen? Im Handball sieht es für den BHC nicht so doll aus. Im Fußball zittern gerade Hannover und Frankfurt.

Kann ein neuer Trainer noch den Abstieg verhindern.

Eins ist klar: keiner will absteigen.

1996 ein Katastrophenjahr für den 1. FC Kaiserslautern, der Traditionsverein der 1. Bundesliga steigt ab, obwohl er im gleichen Jahr den DFB-Pokal gewinnt. In Rheinland Pfalz ging die Welt unter. Ein Jahr später gelingt ihnen der Aufstieg und im Folgejahr? Otto Rehagel der spätere Halbott Rehagles, der Griechenland zum Europameister machte, macht Kaiserslautern zum Aufsteiger und Meister.

Ja, das war fast einmalig, dass auf einen Abstieg solch ein fulminanter Aufstieg folgte. Doch oftmals kennen wir das andere: dass die Aufsteiger des Jahres sehr schnell absteigen. Z.B. Paderborn. Aber auch Sängers aus DSDS. Heute bejubelt, morgen kennt sie kein Mensch mehr oder werden verspottet.

Als Jesus am Palmsonntag in Jerusalem einzog, galt er als der Aufsteiger des Jahres.... jeder in Israel hatte von ihm gehört: große Worte, große Wunder, Heilungen: Blinde wurden sehend, Tote wurden auferweckt: Wahnsinn. Viele setzten ihre Hoffnung auf ihn: der Mann kann auch uns heilen oder dieser Mann kann uns von den Römern befreien. Den machen wir zum Superstar, den bringen wir ganz groß raus und so warfen sie vor ihm den roten Teppich aus, sprich sie warfen Palmenzweige auf dem Weg: Hosianna, gepriesen sei der da kommt im Namen des Herrn:

Jesus- der Aufsteiger des Jahres. Und Jesus spielt mit. Klar weiß er, dass die gleichen Leute, die jetzt Hosianna schrieben, bald „Kreuziget ihn schreien werden,

Der rote Teppich wird eingerollt, stattdessen warten Spucke, Hohn, und Schläge auf ihn.

Schon nach 5 Tagen werden sie denken: den können wir vergessen.

Auf den Aufstieg folgt der Abstieg. Das Kreuz ist schon vorbereitet und wartet auf Jesu Tod.

Und Jesus wusste: das muss so sein: that is my way! Der Weg zum absoluten Aufstieg geht nur über den totalen Abstieg. Anders ist das Heil für die Welt nicht zu haben.

Doch am Ende werden alle es bekennen: der Anhänger wie der Verächter: Jesus ist der HERR. Alle Welt wird sich vor ihm beugen.

Andere hatten sich ihren Aufstieg zum Herr mit Gewalt herbeigeputscht. Oder sie wurden dazu gewählt aufgrund von fadenscheinigen Versprechungen.

Jesus geht den unteren Weg, den niedrigsten Weg, den man sich vorstellen kann. Auf einem Esel reitet er ein: welch Zeichen der Niedrigkeit. In den Passionsandachten sind wir jede weitere Station seines Weges mitgegangen.... in den Garten Gethsemane vor den Hohen Rat, vor Pontius Pilatus bis ans Kreuz. Dort kommt er zum Ziel. Am Tiefpunkt seines Leidens liegt der Höhepunkt seiner Mission, seiner Liebe.

Und indem er so liebt, ist er dem Vater gehorsam.

Das Kreuz als Zeichen des grössten Abstiegs bedeutet den Aufstieg für uns Menschen.

Begonnen hat sein Abstieg aber nicht erst mit dem Palmsonntag, sondern schon mit Weihnachten:

Gott macht sich aus Liebe klein: der abgestiegene heruntergekommen Gott. Im Abstieg Jesu zeigt sich ja Gott persönlich: so bin ich, sagt er uns: so will ich euch zu mir aufsteigen lassen...

ist doch klar oder? Nee, nichts ist klar.... denn mal ehrlich, wenn wir uns Jesu Abstieg zu Vorbild nehmen würden, müssten wir dann nicht anders leben, demütiger, bescheidener, bereit zum Verzicht, bereit wirklich den unteren Weg zu gehen.

Das passt nicht in unsere Gesellschaft. Die Gesellschaft mag keine looser, keine Absteiger. Und wir wollen nicht zu den loosern gehören.

Ein Schüler fragte einen Rabbi: Früher gab es Menschen, die Gott gesehen haben. Warum gibt es die heute nicht?“ Der Rabbi antwortete: weil sich niemand mehr so tief bücken will!“

Mit der Demut tut man sich schwer. Und jeder möchte schon ein wenig höher geachtet werden als der andere. Fehler werden nur mit Druck eingestanden, besser aber auf andere schieben. Auf jeden Fall: immer auf seine eigenes Recht pochen.... bloß nicht darauf verzichten, nein das haben wir uns verdient.

All das ist nichts Neues, eigentlich ist das alter Kaffee. Schon Paulus musste seinen

Gemeinden klar sagen, dass das nicht geht, dass der Weg der Christen ein anderer, ja der untere ist, es ist der Weg des Herrn.

Und so zitiert er einen alten Hymnus, den man wahrscheinlich gar nicht lange nach Jesu Tod und Auferstehung gedichtet und dann in den ersten Gottesdiensten der Gemeinden gesungen hat, es war eins der ersten Lobpreislieder, die wir aus dem Neuen Testament kennen:

Philipper 2,5-11: 5Geht so miteinander um, wie Christus es euch vorgelebt hat. Luther: seid untereinander so gesinnt wie Jesus Christs auch war) : 6Von göttlicher Gestalt war er. Aber er hielt nicht daran fest, Gott gleich zu sein –so wie ein Dieb an seiner Beute.7Sondern er legte die göttliche Gestalt ab und nahm die eines Knechtes an. Er wurde in allem den Menschen gleich. In jeder Hinsicht war er wie ein Mensch. 8Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis in den Tod – ja, bis in den Tod am Kreuz. 9Deshalb hat Gott ihn hoch erhöht: Er hat ihm den Namen verliehen, der allen Namen überlegen ist. 10Denn vor dem Namen von Jesus soll sich jedes Knie beugen – im Himmel, auf der Erde und unter der Erde. 11Und jede Zunge soll bekennen: »Jesus Christus ist der Herr!« Das geschieht, um die Herrlichkeit Gottes, des Vaters, noch größer zu machen.

Dieses Lobpreislied ist eine wunderbare Zusammenfassung der Christologie.... also der Lehre von Christus. Und diese Christologie nimmt Paulus sozusagen als Musterexemplar für das Leben der Gemeinde.... wenn ihr wissen wollt, wie ihr miteinander in der Gemeinde umgehen sollt, guckt auf Christus, auf seinen Abstieg und Aufstieg.

Wenn er eine anziehende Gemeinde für andere werden wollt, dann lebt im Krafffeld Jesu.

Vielleicht hat der eine oder andere von ihnen einen Hufeisenmagneten Magnetismus erklärt. Ich hab also nur ein Bild davon mitgebracht.

BILD

Ein Hufeisen hat einen Abstieg, einen unteren Weg und einen Aufstieg. Und diese drei Bewegungen, die das Krafffeld ausmachen, gucken wir uns im Blick auf Jesus und im Blick auf unser Lobpreislied mal genauer an:

1. Abstieg: gekennzeichnet durch freiwilligen Verzicht.

Die meisten Abstiege geschehen unfreiwillig. Wenn eine Fußballmannschaft absteigt, ist sie meistens selbst dran schuld – schlecht gespielt – ganz einfach. Wenn ein Superstar

vom Himmel des Triumphes auf den Boden der Erfolgslosigkeit fällt, ist das selten gewollt – der Star war einfach nicht gut genug- andere waren besser, haben besser gesungen, waren attraktiver oder hatten einfach mehr Glück oder den besseren Manager.

Als Jesus vom Himmel auf die Erde abstieg, geschah das freiwillig, er ist eben nicht heruntergestürzt werden. Er verzichtete freiwillig auf den Komfort der Gottgleichheit

Gottgleichheit: worauf Jesus da verzichtete, können wir eigentlich gar nicht begreifen, denn wir sind Menschen und haben von daher von Gott und dem Gottsein nicht den blassesten Schimmer.

Der Gottessohn hielt jedenfalls die Gottgleichheit nicht fest wie ein Räuber seine Beute, sondern er gab sie los. Christus trat heraus aus der Rolle des Allmächtigen und verzichtete auf die ungetrübte, unbelastete Gemeinschaft mit dem Vater, er verzichtete auf Seligkeit. Doch warum eigentlich?

Weil er seine Seligkeit nicht genießen konnte, während wir vor die Hunde gehen.

Darum legt der Gottessohn seine Göttlichkeit ab, wörtlich heisst es: er macht sich leer.

Da war nichts mehr von Göttlichkeit in ihm....alles weg.... und wenn wir glauben, dass Jesus all die Wunder aufgrund seiner Göttlichkeit tun konnte, dann stimmt das nicht, er konnte das tun, weil er als Mensch in engster Verbindung mit seinem Vater stand und er versprach uns, dass wir in seinem Namen noch größere Wunder tun können.

Als er in Jerusalem einzog war er ganz Mensch.,... es gab mal ein Lied von Joan Osburn, das mal eine zeitlang auf Top 1 in den Charts stand: One of us, einer von uns: *Was wäre , wenn Gott einer von uns wäre, nur ein Sklave, nur ein Fremder wie einer von uns, der versucht seinen Weg zu gehen.* Genau das heisst es: er wurde Mensch wie wir. Er konnte über Witze lachen wie wir, er konnte auch heulen, er konnte trauern oder auch sauer werden. Er wart angefochten wie wir, er spürte, was es heisst Kind zu sein, erwachsen und älter zu werden. Er spürte Vergänglichkeit.

Und nun bestimmt dieser Abstieg sein Krafffeld. D.h. alle Menschen, die sich in dieses Krafffeld begeben, bekommen selbst die Kraft zu verzichten. Sie können um Jesu willen verzichten, die Nr. eins spielen zu müssen. Sie können loslassen, ob Erfolg, Karriere, Besitz oder Ansehen. Sie können verzichten, wenn es darum geht, für andere da zu sein.

Ich denke da z.B.an die schon verstorbene Sabine Ball, die ich persönlich kennenlernen

durfte, eine Frau, die in Kalifornien erst Millionärin wurde und dann Christin. Nach der Wende ging sie zurück nach Deutschland verschenkte ihr Vermögen an caritative Zwecke. Sie sah in Dresden die Not der Kinder und Jugendlichen in der Wendezeit, die teilweise auf der Straße lebten, und baute 1993 in einem ehemaligen Schnapsladen mit stoffwechsel e. v. eine Anlaufstelle für Kinder, Teenager und Jugendliche u.a. eine schulnahe Jgendarbeit auf. Sie verzichtete auf das ihr zuerkannte Bundesverdienstkreuz weil ihrer Meinung nach „allein Gott das Verdienst zukommt“ und die „Kinder und Jugendlichen ihrer Arbeit diese Auszeichnung nicht verstanden hätten“ und sie ihrer Arbeit so hätte schaden können.

Für Jesus ist der Abstieg nicht genug. Jesus wird nicht nur Mensch er wählt auch den Weg eines Sklaven. Er wäscht seinen Jüngern die Füße. Jesus macht sich zum Sklaven, er lässt sich ohnmächtig in die Hände der Mächtigen ausliefern.

Wir fragen uns ja oft angesichts des vielen Bösen in der Welt, der Bürgerkriege in Syrien, dem Terror, den Kindesmißhandlungen und der Ungerechtigkeit zwischen arm und reich: Warum schafft Gott das nicht einfach ab und haut mal kräftig rein? Warum räumt er den Laden nicht auf.

Doch statt den Mächtigen auf die Finger zu klopfen, gibt er sich in ihre Hände, lässt er sich zum Verbrecher machen, er wird gefoltert und wird gekreuzigt. Als er am Kreuz starb, litt er wirklich die Qualen, die ein Mensch leiden muss, am Kreuz hing kein Halbgott, dessen göttliche Natur es erträglicher machen könnte, nein auf seine Göttlichkeit hatte er ja verzichtet... und der Tiefpunkt seines unteren Weges war seine Gottverlassenheit: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen. Er gibt sein Leben hin, er lässt sein Leben los, damit ich es gewinnen kann. Er wird ohnmächtig, damit ich erlöst werden kann.

D. Bonhoeffer sagt es so: nur der ohnmächtige Gott kann helfen.

Wer sich nun in dieses Kraftfeld hinein begibt, weiß etwas vom Dienen, ist sich nicht zu schade, anderen die Füße zu waschen.

Wer in seinem Kraftfeld lebt, weiß etwas von der Solidarität mit den Schwächsten, mit den Leidenden, mit den Menschen, die alles verloren haben, die auf der Flucht sind.

Wer in seinem Kraftfeld lebt, ist bereit den Komfort des bisherigen Lebens loszulassen und weiß, er wird damit gewinnen. Jesus sagt: Wer bereit ist, sein Leben für mich und mein Evangelium zu geben, wird es gewinnen. Glauben wir das?

Zum Schluss zählt der Aufstieg: 9Deshalb hat Gott ihn hoch erhöht: Er hat ihm den Namen verliehen, der allen Namen überlegen ist.

Das Ziel ist der Aufstieg, doch nicht nur Jesu Aufstieg, auch unser Aufstieg. In seinem Kraftfeld nimmt er uns mit nach oben. Denn das ist ja letztlich das Ziel seines Weges, dass wir aufsteigen zu Gott. In der nächsten Woche, wenn wir Ostern feiern und dann Himmelfahrt, werden wir mehr darüber hören. Nur soviel: am Ende werden alle bekennen, was jetzt schon Fakt ist. Jesus ist der Herr.

Ob wir uns an ihm erfreuen oder uns an ihm ärgern: ob wir ihn für einen netten aber toten Menschen halten oder ihm als den auferstandenen lebendigen Gottessohn nachfolgen: alle werden es bekennen: er ist der Herr. Wohl dem, der sich schon jetzt in sein Kraftfeld begibt und ein Leben führt, das ihn preist. Wartet nicht darauf, bis sowieso alle einmal ihn als den Herrn bekennen werden, fangt jetzt schon damit an: lebt in und aus dem Kraftfeld Jesu und geht so miteinander um, wie Christus es euch vorgelebt hat.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen

-